

Am Ende aller Strapazen bleibt für die Verwaltungsangestellte und den IT-Systemmanager eines übrig: das Lachen ihrer Tochter Amelie (21 Monate)

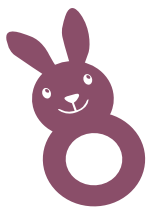


„In Deutschland hätten wir Amelie nicht bekommen dürfen“

Ilona (44) und Ingo (42) Rubel aus Bochum (NRW): „Ich brauchte eine Eizellenspende, und die ist in Deutschland verboten, also sind wir nach Spanien gegangen. Ich verstehe überhaupt nicht, warum Samenspende erlaubt ist, Eizellenspende nicht. Natürlich fragt man sich, ob das alles passt, wie wohl die Spenderin so ist. Aber in dem Moment, wo das kleine Herz in einem schlägt, ist es das eigene Kind. Ohne Frage. Amelie ist das Beste, was uns hätte passieren können.“ Die beiden schreiben auf ihrer Facebook-Seite Ingo und Ilona über ihre Odyssee Kinderwunsch.



Ilona musste ihren Sohn Julian 2011 tot zur Welt bringen. „Das war eine verdammt harte Zeit“, sagt sie



Rund 2500

Euro kostet eine künstliche Befruchtung



Rund 80 Prozent fürchten sich vor den psychischen Belastungen der Behandlung

FORTSETZUNG VON SEITE 35

merken aber, dass ein Abschied von dem Kinderwunsch am Ende auch ein Abschied von dem Leid der letzten Jahre ist und fassen so Hoffnung auf ein zufriedenes Leben – auch ohne Kind.“

Professor Wolfgang Henrich (55) ist Direktor der Kliniken für Geburtsmedizin der Charité in Berlin. Seine Sicht ist etwas nüchterner. Er sagt: „Wir bräuchten in Deutschland nur einen Bruchteil

30 Prozent der Frauen sind über 35, wenn sie ein Kind bekommen“

der Kinderwunsch-Behandlungen, wenn die Menschen zwischen 22 und 27 Jahren ihren Kinderwunsch realisieren würden. Aber 30 Prozent der Frauen sind heute über 35, wenn sie ein Kind bekommen. Die Wahrscheinlichkeit, schwanger zu werden, nimmt mit zunehmenden Alter drastisch ab. Hinzu kommt das erhöhte Risiko für Fehlgeburten und genetische Störungen beim Kind.“

Je später eine Frau ein Kind bekommt, umso wahrscheinlicher werden auch Frühgeburten, nach künstlichen Befruchtungen treten häufiger Mehrlingsschwangerschaften auf. Der Mediziner sagt, dass dadurch enorme Behandlungskosten für die Gesellschaft entstehen.

Aber warum bekommen die Deutschen immer später Kinder? Viele warten auf den richtigen Partner, den unbefristeten Vertrag, eine Wohnung mit Kinderzimmer. Die Gründe sind vielfältig, das Bewusstsein, dass es nicht klappen könnte, ist gering.

Promi-Frauen gaukeln vor, dass man mit 40 oder 50 noch problemlos natürlich schwanger werden könnte. Ihre Reproduktionsmediziner würden sicher anderes erzählen.

Der Aufklärungsunterricht in der Schule besteht vor allem darin zu vermitteln, wie man nicht schwanger wird. Genauso wichtig wäre es aber auch zu erklären, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, fruchtbar zu sein, und was man tun kann, wenn es nicht sofort klappt.

Kinderwunsch-Coach Franziska Ferber: „Für mich war es damals vollkommen neu, dass man ein Problem damit haben kann, ein Kind zu bekommen. So geht es vielen Frauen. Unsere Gesellschaft lehrt uns: Wenn du dich nur genug anstrengst, schaffst du alles, was du willst. Aber Disziplin, Ehrgeiz und Fleiß helfen nicht beim Kinderwunsch. Es ist außerhalb meines Kontrollbereiches, ob ich schwanger

ger werde. Das zu akzeptieren, ist sehr schwer.“

Ihren Kinderwunsch abhaken, das konnten auch Ingo (42) und Ilona (44) aus Bochum nicht so einfach. 2011 wurde Ilona auf natürlichem Weg schwanger. Ingo ließ sich nach der Nachricht sterilisieren. Beide haben bereits ein Kind aus erster Ehe, die Familienplanung war abgeschlossen. Im fünften Monat dann der Schock: Ihr Baby hat multiple Behinderungen, ist nicht lebensfähig. Ilona muss es tot zur Welt bringen. Julian, wie das Paar das 18 Zentimeter kleine Kind nennt, wird im September 2011 bestattet, der Wunsch nach einem gemeinsamen Baby ist aber lebendiger denn je.

Eine ärztliche Untersuchung ergibt, dass Ilona keine Eizellenreserven mehr hat, Ingo hat versucht, die Sterilisation rückgängig zu machen, mit mäßigem Erfolg. Nur eine Eizellenspende kann den Traum vom eigenen Baby noch erfüllen.

In Deutschland schließt das Embryonenschutzgesetz Eizellenspenden aus. Der auf Medizinrecht spe-

Disziplin, Ehrgeiz und Fleiß helfen nicht beim Kinderwunsch“

zialisierte Berliner Anwalt Holger Eberlein (56): „Diese Richtlinien sind von 1990. Bei der Eizellenspende ist man damals davon ausgegangen, dass sie zu einer gespaltenen Mutterschaft führt – anders als bei der Samenspende. Heute sind wir viel weiter und wissen, dass es keine negativen Auswirkungen gibt. Der deutsche Gesetzgeber ist aber zu träge, es zu ändern.“

Ingo und Ilona versuchen es in Tschechien, fühlen sich aber in der

dortigen Klinik nicht wohl. Auf Mallorca pfuschen die Ärzte und zerstören bei einer Hodenbiopsie, um Spermien zu gewinnen, Ingos rechten Hoden.

Die beiden fliegen nach Las Vegas. Dort kann man sich beinahe baukastenförmig sein Kind zusammensetzen lassen. Welche Haarfarbe soll die Spenderin haben, welchen Bildungsgrad, soll sie sportlich sein... Ingo und Ilona brechen ab. Das Verfahren ist mit 30 000 Euro zu teuer. „Das hat sich für uns wie moderner Menschenhandel angefühlt“, sagen die beiden.

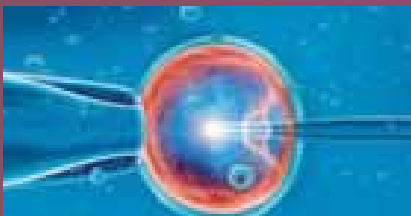
Betreiben Kinderwunsch-Kliniken auch in Deutschland Geldmacherei mit Lebensträumen? Reproduktionsmediziner Griesinger: „Niemand würde einem Krebsmediziner so etwas vorwerfen. Bei uns entsteht dieser Vorwurf, weil ein Kinderwunsch nicht als Krankheit akzeptiert wird. Klar ist aber auch, dass niemand einem Paar diese Behandlung ausreden kann. Selbst wenn die Wahrscheinlichkeit einer Geburt bei unter einem Prozent liegt, sagen manche Frauen immer noch: „Eine von 100? Das ist doch super!“

Dazu kommt: Ist die Behandlung hier nicht möglich, gehen die Paare ins Ausland. Auch Ilona und Ingo, die von deutschen Zentren abgelehnt wurden, wollten nicht aufgeben. „Es ist wie eine Sucht. Als ob man am Spielautomaten sitzt und denkt: Das nächste Mal klappt es“, sagt Ingo.

Das Paar kratzte sein ganzes Erspartes zusammen, pumpte seine Eltern an und fuhr schließlich nach Alicante in Spanien. Tochter Amelie ist jetzt 21 Monate alt. „Man darf die Hoffnung nicht aufgeben“, sagt Ilona. Ethische Bedenken hat sie nicht. „Ich bin glücklich, dass wir die Natur überlistet haben, und ich bin der Spenderin sehr, sehr dankbar.“

Kinderwunsch-Zuschüsse sind bei uns Ländersache

In Deutschland sind zugelassen: 1. Die Insemination – hier werden die Spermazellen direkt in die Gebärmutter injiziert. 2. Die In-vitro-Fertilisation, bei der Eizellen entnommen, im Glas mit Spermazellen befruchtet und dann in die Gebärmutter eingesetzt werden. Und 3. Das ICSI-Verfahren (Intrazytoplasmatische Spermieninjektion), bei dem ein einzelnes, besonders schnelles Spermium direkt in die Eizelle gespritzt wird. Was diese Therapien kosten, hängt unter anderem von der Medikamentenmenge ab. Das aufwendige ICSI-Verfahren etwa kostet rund 2500 Euro. Wer übernimmt die Kosten? Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen



Die Illustration zeigt, wie ein Spermium in eine Eizelle eingesetzt wird

bis auf wenige Ausnahmen bis zu 50 Prozent der Kosten – allerdings nur bei verheirateten Paaren, nur für drei Behandlungen und bis zum 40. Lebensjahr. „Es gibt Bundesländer, die ihren Landeskindern Zuschüsse geben – zum Beispiel Niedersachsen und Sachsen“, sagt der auf Medizinrecht

spezialisierte Anwalt Holger Eberlein (56) aus Berlin: „Und bei Anspruch auf diese Landesleistungen, bekommen die Paare dann auch Zuschüsse vom Bund.“ Zum Teil übernimmt die sogenannte „Bundesinitiative zur Förderung bei ungewollter Kinderlosigkeit“ bis zu 50 Prozent des Eigenanteils. Für Privatpatienten sieht es besser aus. Hier zahlen die Kassen, wenn ein medizinischer Grund für die Kinderlosigkeit vorliegt, auch für unverheiratete Paare. Weitere Informationen für Betroffene gibt es übrigens bei den „Kinderwunsch Tagen“ – einer Messe zu diesem Thema, am 18. und 19. Februar in Berlin (kinderwunsch-tage.de).